



Gedanken zum 2. Advent, 6. Dezember 2020  
von Pastor Markus Lenz

### Wochenspruch

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“

(Lk 21, 28)

### Beginnen

Guter Gott, in diesem Augenblick vertraue ich darauf: Du bist hier, ganz in der Nähe. So will ich an diesem 2. Advent innehalten und über Deinen Zuspruch nachdenken: „Sieh auf und erhebe dein Haupt, weil sich deine Erlösung naht!“ Das gilt auch mir, und ich sehne mich wirklich nach Erlösung aus dem Chaos dieser Tage. Sei bei mir, wenn ich nun Andacht halte. Das bitte ich im Namen Jesu, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### Lied EG 7: O Heiland, rei die Himmel auf (1. Strophe)

i. O Hei-land, rei die Him-mel auf, he-rab, he -  
rab vom Him-mel lauf, rei ab vom Him - mel  
Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Rie-gel für.

### Evangelium für den 2. Advent (nach Lukas 21, 25-33)

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

### Lied EG 7, Strophen 4 + 5

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?

O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern;

o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

### Gedanken

In einem meiner Lieblingscartoons der „Peanuts“ von Charles M. Schulz unterhält sich der ewige Verlierer, Misanthrop und Pechvogel Charly Brown mit Sally, seiner jüngeren Schwester. Er versucht, ihr etwas zu erklären: „So stehe ich, wenn ich deprimiert bin!“ Und er lässt den Kopf tief hängen und beugt sich ein wenig nach unten. „Wenn du deprimiert bist, ist es ungeheuer wichtig, eine bestimmte Haltung einzunehmen!“ belehrt er Sally. „Das Verkehrteste wäre es, aufrecht und mit erhobenem Kopf dazustehen, weil du dich dann sofort besser fühlst! Wenn du also auch nur ein bisschen Vergnügen an deiner Niedergeschlagenheit haben willst, dann musst du so stehen...“ Und wieder lässt er den Kopf tief hängen.

Dieser Cartoon wirkt fast so wie ein Gegenstück zu unserem heutigen Text aus dem Lukasevangelium. Es ist nur eine kurze Szene und ein Auszug aus einem Gespräch zwischen Jesus und seinen Jüngern in Jerusalem. Sie befinden sich gerade im Herzen der Stadt in der Nähe des Tempels, und Jesus hatte sie gerade auf eine arme Witwe aufmerksam gemacht, die ganz unbemerkt von anderen ihre Gabe im dem Sammelkasten des Tempels gelegt hat. „Sie gab mehr als all die, die von ihrem Überfluss gaben“, sagt Jesus, „denn sie gab von ihrer Armut alles, was sie zu zum Leben hatte.“

Aber die Jünger haben offenbar eher einen Blick für die Schönheit und den Reichtum des Tempels als für die arme Witwe. Lautstark bewundern sie die Größe des Tempels, doch Jesus sagt: „Was ihr seht, das wird fallen – es werden Tage kommen, wo kein Stein auf dem anderen bleibt. Alles wird fallen“ – Und die Jünger fragen: „Wann? Wie können wir wissen, wann die Zerstörung kommt?“ Und dann kommt diese Rede darüber, wie alles, nicht nur Jerusalem, - wie die *ganze* Welt untergehen wird. Da werden Zeichen in Sonne und Mond und Sternen geschehen, und da wird Angst sein und Untergang.

So eine Rede würde uns heute erschüttern, aber für die Zuhörer damals oder die ersten Leser des Lukasevangeliums seinerzeit war das *eigentlich* nichts Neues, dass demnächst vielleicht schon die Welt untergehen würde.

Die ganze Zeit, in der sie lebten, war vom Gedanken an den Untergang der Welt geprägt. Es war geradezu eine apokalyptische Zeit. Apokalypse bedeutet nun eigentlich „Offenbarung“ im Sinne von: da soll etwas aufgedeckt werden.

Es war also für die Jünger nichts Neues, dass die Welt untergehen würde. Das *Neue* aber in den Worten Jesu war der *Trost*, die Hoffnung: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“.

Advent bedeutet „Kommen“. Da kommt etwas... Ja: auch wir leben in apokalyptischen Zeiten. Über die Ausbreitung der Pandemie und die damit verbundenen Ängste muss ich gar nicht viel sagen. Dann aber befinden wir uns mitten in der Klimakrise, die vielleicht nicht bedeutet, dass die Erde bald untergehen wird. Aber die von uns selbst verschuldeten Auswirkungen können wir noch gar nicht absehen. Und so wird auch heute immer wieder und immer noch die Frage gestellt: Wann? Wann geht alles unter? „Wann wird all dies geschehen?“ So fragen auch die Jünger.

Jesus aber weist sie und uns *weg* von dieser Frage. Er sagt: „Ihr sollt nicht nach dem „wann“ fragen! Ihr sollt leben als Menschen, die auf das Reich Gottes warten, aufmerksam und erhobenen Hauptes, damit euch *nichts* entgeht, denn das Reich Gottes ist Gerechtigkeit und Friede und Freude.“

Ich deute die Worte Jesu so: Mit aufrechtem Blick sollen wir leben, suchen und arbeiten für die Gerechtigkeit und den Frieden und die Freude unter den Menschen - immer auf der Suche danach, wo das Licht Gottes, das uns entgegen-eilt, *heute* schon leuchtet, wo wir beten und arbeiten können: auch das weitergeben, was wir empfangen haben, so wie die Witwe auf dem Tempelplatz: Der *Tempel* stürzte später tatsächlich zusammen, aber *ihre* kleine Tat wurde weitererzählt und trug unerwartete Früchte. Bis heute. Später fasst Jesus das

noch einmal so zusammen: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“.

Die Zuwendung, die Hoffnung und der Trost, - alles, was Jesus uns zuspricht, gilt: nichts davon ist vergangen oder wird vergehen. Dagegen hat alles andere, - haben unsere eigenen kleinen Lebensläufe oder die Welt, die wir kennen, und die Galaxien und Unendlichkeiten, die wir nicht kennen – einmal ein Ende – morgen oder in Milliarden von Jahren. Wir wissen nie wann, aber wir glauben und hoffen, dass alles einmal in Gottes Wirklichkeit mündet.

Also Kopf hoch, Charly Brown, Köpfe hoch - Ihr alle. Geht mit scharfem Blick auf das Licht zu, das uns im Advent aus der Krippe entgegenscheint, ergreift es und reflektiert es tausendfach in diese Welt. Das ist der Zauber des Advents! So soll es sein.

### Lied EG 7, Strophen 6 + 7

---

6. *Hier* leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod.

Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7. *Da* wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für;  
da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

### Gebet

Ich warte auf dich, guter Gott, und hoffe, dass das Gute wirklich siegt. Ich warte auf dich, barmherziger Gott, und hoffe, dass sich deine Barmherzigkeit ausbreitet. Ich warte auf dich, heiliger Gott, und hoffe, dass du deine Schöpfung rettest. Du hast es versprochen, dass du kommen wirst und das Antlitz der Erde neu wird. Heute und alle Tage dieses Advents rufe ich dir zu: Ich warte - wir alle warten auf dich. Komm, Herr Jesus! **Vater unser...**

### Weitergehen

**Es segne mich** mit allem Guten für meine Seele, meinen Geist und meinen Leib, **und behüte mich** auf allen meinen Wegen **der allmächtige Gott**, der mich in diese Welt schickte, **der barmherzige Gott**, der mich trägt, wenn meine Kräfte versagen, **der Vater**, der immer schon da war, der Ursprung allen Seins, **der Sohn**, der Mensch wurde, um mir nahe zu sein, **und der Heilige Geist**, der als gute Kraft mein Leben bereichert, der bei mir war und ist und immer bei mir sein wird.

**Amen.**